

30. Sep. 1939

Dt. Hist. Institut in Rom

Quero

97

8. Nov. 1940

R o m, den 25. Oktober 1940

93

400/40

An das
Deutsche Historische
Institut in Rom,
Verwaltungsstelle,

praes. *A*
resp.

B E R L I N

Auf dem Dienstwege

Betr.: Bitte des Lohnangestellten
Hermann Reiter (Deutsches Historisches
Institut in Rom) um Überprüfung und
Revision der Gehalts- u. Urlaubsreglung.

Der Unterzeichnete, Lohnangestellte Hermann Reiter, beschäftigt am Deutschen Historischen Institut in Rom, erlaubt sich, der Direktion des Instituts nachfolgendes Gesuch zu überreichen und um Überprüfung und Revision der angeführten Verhältnisse zu bitten:

Ich bin seit dem 15. Juni 1935, somit also ca. 5½ Jahre, am Institut als Pförtner beschäftigt, verheiratet und habe zwei Kinder. Neben meiner Tätigkeit als Pförtner habe ich die Heizung zu versehen, die Ausgänge zu erledigen und die äussere Instandhaltung von Haus und Garten zu gewährleisten. Ich habe alle diese Dienstaufgaben, die mich über die normale Arbeitszeit hinaus beanspruchen, stets zur Zufriedenheit unseres Institutsleiters durchgeführt.

Angesichts dieser Tatsache, den mir obliegenden finanziellen Verpflichtungen und der seit mehr als einem Jahr in Italien ausserordentlich verteuerten Lebenshaltungskosten bitte ich die Direktion zunächst um Neueinstufung meines Gehaltes. Dieses Gehalt beläuft sich (lt. Beilage 1) auf RM. 133.-, wovon 1,04 für Steuer und RM. 20.- Wohnungsmiete abgezogen werden, so dass ich netto RM. 111.96 ausbezahlt erhalte. Diese Summe hat sich durch die Zulage für unser erstes und zweites Kind seit 1. August 1940 (lt. Beilage 2) auf RM. 135.96 erhöht. Es ist in dieser Summe keinerlei Zulage, weder für Versicherung oder Krankenkasse, noch auch für Auslandsbeschäftigung oder Wohnung enthalten. Von der Kinderzulage werden mir im Gegenteil noch 20% Währungsabzug abgezogen, obwohl die Neureglung meiner Kinderzulage erst vom 10. September 1940 datiert. Auch bei bescheidenster Lebenshaltung ist für meine aus 4 Mitgliedern bestehende Familie mit einer täglichen Ausgabe von mindestens 30.- Lire für die ausschliesslichen Bedürfnisse des Haushalts zu rechnen. Von der verbleibenden Summe, von der die Ausgaben für Versicherungen, Beiträge für die NSDAP, DAF, Reichsdeutsche Vereinigung, Winterhilfe, Zeitung, Uniform usw. abgehen, bleibt also für Neuananschaffungen, wie Kleidung und Wäsche, kaum etwas übrig. Die finanziellen Schwierigkeiten, in denen ich mich trotz grösster Sparsamkeit befinde, sind durch die immer noch ansteigenden Preise, keine geringen. Meine Gehaltseinstufung ist durch diese in Italien sehr spürbare Verteuerung unberührt geblieben, während alle übrigen deutschen Institute in Rom einschliesslich der Vertretungen des

1780 220